

ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT UV.2007.00400 vom 12. Dezember 2008

ZH Sozialversicherungsgericht, 2008-12-12, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh_sozialversicherungsgericht_UV.2007.00400

FR: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT UV.2007.00400 du 12 décembre 2008

IT: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT UV.2007.00400 del 12 dicembre 2008

Erwägungen

E. 5

Â Â Â Â Â

5.1Â Â Â Â Zu präzifizieren bleibt, ob beim Versicherten eine Körperperschädigung im Sinn von Art. 9 Abs. 2 der UVV vorliegt: Gemäss dem Bericht der Schulthess-Klinik Zürich vom 1. Dezember 2003 erlitt er als Folge des fraglichen Ereignisses eine subtotale Parese des Nervus thoracicus longus rechts, währenddem der Schultertiefstand rechts auf eine AC-Luxation Grad III aus dem Jahr 1995 zurückzuführen sei (Urk. 10/1). Am 13. Januar 2004 bestätigte dieselbe Klinik, der Versicherte habe eine vollständige Parese des Nervus thoracicus longus rechts erlitten, vereinbar mit einer traumatischen Nervenläsion (Urk. 10/2). Dr. E.____ hielt im Bericht vom 17. Januar 2004 fest, die Untersuchungen hätten eine posttraumatische Scapula alata rechts bei Verdacht auf eine Läsion des Nervus thoracicus longus ergeben (Urk. 10/3). Das neurologische Gutachten des Spitals F.____, Neurologische Klinik und Poliklinik, vom 4. Januar 2005 berichtete, klinisch-neurologisch und elektrodiagnostisch lasse sich ein schwerer axonaler Schaden des Nervus thoracicus longus rechts mit hochgradiger Parese des Musculus serratus anterior rechts nachweisen. Die Diagnose laute auf einen schweren, posttraumatischen, nicht vollständigen axonalen Schaden des Nervus thoracicus longus rechts (Urk. 10/27 S. 5). Das Gutachten von Dr. B.____ vom 18. November 2005 lautete dahin gehend, es bestehe eine definitive Schädigung des Nervus thoracicus longus rechts mit Lähmung der Serratusmuskulatur und folgender kompletter Scapula-alata-Fehlstellung mit ausgesprochener Schwäche bei Elevation und Abduktion des rechten Armes. Als Vorzustand nannte Dr. B.____ eine alte AC-Gelenkluxation Tossy III. Diese sei nicht behandelt und auch nicht therapiert worden. Dieser Vorzustand habe aber wohl eine verschlimmernde Rolle bei der Verletzung des Nervus thoracicus longus gespielt, indem diese Gelenkluxation sicher zu einer vermehrten Mobilität der Scapula gegenüber dem Thorax geführt und somit die Zerrung des Nervus thoracicus gefördert habe. Der Vorzustand sei ebenfalls Folge eines Eishockeyunfalles gewesen, sei jedoch zu diesem Zeitpunkt weder behandlungsbedürftig noch einschränkend gewesen (Urk. 10/38). Am 27. Februar 2006 teilte schliesslich Dr. B.____ dem Vertreter des Versicherten auf dessen Anfrage hin mit, der Beschwerdeführer habe anlässlich des fraglichen Ereignisses eine Zerrung des Nervus thoracicus longus mit vollständigem Ausfall von dessen Funktion erlitten (Urk. 10/42).

5.2Â Â Â Â Bei den von den Ärzten weitgehend übereinstimmend genannten Leiden handelt es sich um keine Schädigungen, die unter Art. 9 Abs. 2 UVV subsumiert werden könnten. Weder stehen Muskelrisse (lit. d), Muskelzerrungen (lit. e), Sehnenrisse (lit. f) noch Bandläsionen (lit. g) zur Diskussion. Beim Versicherten geschädigt worden ist

vielmehr ein Nerv, nämlich der Nervus thoracicus longus, das heisst der lange Brustkorbnerv. Als Folge davon ist die Serratusmuskulatur in seiner Funktion in Mitleidenschaft gezogen worden. Es hat sich eine Lähmung desselben ergeben, nicht aber ein Riss oder eine Zerrung. Auch das Abstehen des Schulterblatts vom Brustkorb (Scapula alata) als mögliche oder wahrscheinliche Folge dieser Lähmung stellt nicht eine der in Art. 9 Abs. 2 UVV erwähnten unfallähnlichen Körpererschütterungen dar, weshalb offen bleiben kann, inwieweit dieses durch das fragliche Ereignis verursacht oder begünstigt worden ist. Unter diesen Umständen hat die Allianz in zutreffender Weise verneint, dass eine unfallähnliche Körpererschütterung vorliege. Dagegen hat im Übrigen der Versicherte in der Beschwerdeschrift auch nicht opponiert.

6. Zusammenfassend hat demnach die Beschwerdegegnerin ihre Leistungen ab Februar 2006 zu Recht eingestellt, weshalb die Beschwerde abzuweisen ist.

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä

Das Gericht erkennt:

1. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Die Beschwerde wird abgewiesen.
2. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Das Verfahren ist kostenlos.
3. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Zustellung gegen Empfangsschein an:
 - Rechtsanwalt Franz Szolansky
 - Allianz Suisse Versicherungsgesellschaft
 - Bundesamt für Gesundheit
 - G.____, '____'

4. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen seit der Zustellung beim Bundesgericht Beschwerde eingereicht werden (Art. 82 ff. in Verbindung mit Art. 90 ff. des Bundesgesetzes über das Bundesgericht, BGG). Die Frist steht während folgender Zeiten still: vom siebten Tag vor Ostern bis und mit dem siebten Tag nach Ostern, vom 15. Juli bis und mit 15. August sowie vom 18. Dezember bis und mit dem 2. Januar (Art. 46 BGG).

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Die Beschwerdeschrift ist dem Bundesgericht, Schweizerhofquai 6, 6004 Luzern, zuzustellen.

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Die Beschwerdeschrift hat die Begehren, deren Begründung mit Angabe der Beweismittel und die Unterschrift des Beschwerdeführers oder seines Vertreters zu enthalten; der angefochtene Entscheid sowie die als Beweismittel angerufenen Urkunden sind beizulegen, soweit die Partei sie in Händen hat (Art. 42 BGG).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.